

Klimacharta der KünstlerInnen, Kulturakteurinnen und Kulturakteure

Präambel

Seit Greta Thunbergs Rede auf der COP24 in Katowice findet das Thema der Klimaerwärmung und ihrer katastrophalen Folgen für die Biosphäre und die Menschheit endlich auch über Umweltschutzkreise hinaus Gehör. Die immer eindringlicheren Warnungen in den verschiedenen Berichten des IPCC, deren Schlussfolgerungen durch tausende wissenschaftliche Untersuchungen untermauert wurden, stellen unser Produktions- und Konsummodell in Frage.

Bislang scheint dieses im Entstehen begriffene kollektive Bewusstsein jedoch nicht dazu zu führen, dass die erforderlichen Massnahmen getroffen werden. Wenn wir die Treibhausgasemissionen auf ein akzeptables Niveau reduzieren und den globalen Temperaturanstieg mit seinen unkontrollierbaren Folgen zumindest bremsen möchten, brauchen wir tiefgreifende Entscheidungen. Wir alle müssen gewaltige Anstrengungen unternehmen. Heute wissen wir, dass die notwendige ökologische Wende, deren Ziel es sein muss, unser Wirtschafts- und Sozialmodell grundlegend zu ändern, eine Mobilisierung wie für einen Krieg erfordert¹. Auf allen Kontinenten sind wir alle – ohne Ausnahme – betroffen: jeder Einzelne, alle politischen EntscheidungsträgerInnen, alle Unternehmen, alle Vereine und Organisationen.

Die Suffizienz, die unsere Gesellschaften innerhalb kurzer Zeit erreichen müssen, scheint nicht mit einer Entwicklung vereinbar, die auf der ständigen Zunahme des materiellen Reichtums beruht. Die Behörden zeigen sich schwach oder blind, als ob sie den derzeitigen Wirtschaftslogiken gegenüber hilflos wären. Ihre Massnahmen erweisen sich bekanntlich als unzureichend, wenn sie nicht nur als Fassade dienen.

Engagement

Wir, KünstlerInnen, Kulturakteurinnen und Kulturakteure aus allen Bereichen, sind uns dieses Klimanotstands bewusst und verpflichten uns, unsere Aktivitäten so zu gestalten, dass ihre Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima sofort drastisch reduziert werden.

Wohlwissend, dass unsere Aktion nur ein Anfang ist, hoffen wir durch konkrete Massnahmen nicht nur am unerlässlichen Paradigmenwechsel unserer Gesellschaften teilzuhaben, sondern auch Lösungen anzubieten, die uns positiv in die Zukunft blicken lassen. KünstlerInnen, Kulturakteurinnen und Kulturakteure möchten all ihre Energie und Kreativität daran setzen, neue Wege zu finden, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Der

globale Kampf gegen die globale Erwärmung muss dafür sorgen, dass das Denken in Bewegung gebracht wird, um andere Lebensweisen zu erfinden.

Mit voller Überzeugung und Entschlossenheit verpflichten sich die UnterzeichnerInnen durch die folgenden Beschlüsse zu den enormen gemeinsamen Anstrengungen, die im Kampf gegen die Erderwärmung und die Ressourcenverschwendung unternommen werden müssen:

- Die UnterzeichnerInnen erkennen den Umweltnotstand an und sind der Ansicht, dass der Verlangsamung des Klimawandels und der Vorbeugung seiner schwerwiegenden Folgen in allen Bereichen der Gesellschaft höchste Priorität eingeräumt werden muss.
- Sie verpflichten sich, die CO2-Bilanz all ihrer Werke und künstlerischen Arbeiten zu berücksichtigen.
- Sie werden vorzugsweise lokale und recycelte Materialien verwenden und in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen lokale Netzwerke nutzen. Diese Einschränkungen sehen sie als Herausforderungen an ihre Kreativität.
- Sie verpflichten sich, im Rahmen der Verbreitung ihrer Werke – Tourneen, Festivals sowie alle anderen Formen von Arbeitssitzungen, einschliesslich Einladungen, die von einer Einrichtung übernommen oder angeboten werden – in einem Umkreis von tausend Kilometer und darüber hinaus auf dem Land- und Schienenweg zu reisen, sofern dies technisch möglich ist. Langstreckenreisen, die nur mit dem Flugzeug möglich sind, werden begrenzt und müssen mit der Finanzierung eines Klimakompensationsprogramms einhergehen.
- Sie ermutigen die verschiedenen Aufführungs-, Produktions-, Veranstaltungs- und Schaffensorte sowie alle ihre PartnerInnen, die Auswirkungen ihrer Programme und Aktivitäten auf das Klima bereits ab der Phase der Projektplanung zu berücksichtigen.
- Sie hinterfragen auch ihre Essens-, Reise- und Konsumgewohnheiten sowie ihre Internetnutzung im Hinblick auf den Kampf gegen die Klimaerwärmung. Daher verpflichten sie sich, neben ihrer beruflichen Tätigkeit neue Lebensweisen zu erfinden, die den Anforderungen der aktuellen Situation gerecht werden.